



georg 1102

1 Eine eigene Oster predigt für den Chm.  
fürsten zu Datzten gehalten.  
M. 2.

2 Zwei predigt. Eine von der Seeligen  
erzählweise, die andere von  
dem Erbsen abendmahl.  
D. M. 2.

3 Eine großere predigt von D. M. 2.

4 Zwei eigene Tröstliche predigt zu  
Smaltdalen gehalten. Durch D. M.  
. 2.

5 Der XV. Psalm Davids angedacht  
würg D. verbannten Regierum.



Dampf einer Christlichen vers.  
richtung von einem vordem  
verstorben Weiser.

Georgs-B. Bericht Ob man on die Tante und  
empfangung des herbe und blig  
Christi allein durch den Glauben  
Dime selig werde. In die  
durch landte Geseheer: Kungin  
fravo K. J. abrot Br.

498

7. Dialogus in linguas und muthes zu  
 syrach vom Zündstücken Curioles zu  
 Mannia Graiffen vnnem Coelstro.  
 und vnd einem Episcopo vnd vnd  
 Chrysostomus durch vrbauu Rhegium
8. Veranschaulichung dreyer gegeneinander der  
 papieren zu Braunschweig dar in fast  
 ihr großer zimmer liegt zu dienst  
 dem Enflamen beyden Offenbarungen  
 I. vrbauu Rhegium.
9. Artikel so da setzen sollen anffo Con-  
 sultion zu Mannia oder wo also vnnere  
 sein vberauswunder vrbauu, von  
 vnter vnter vnter, vnd was kein  
 annehmen adder geben dinnem vnter  
 vnter dard. M. 2.
10. Causes quare synodus in dicta à Ro-  
 mano pontifice puncto iii remissionis  
 principis, status & Curiales Imperij pro-  
 fitantes puram & catholicam vnd gotly  
 vnter.
11. Ein Buchlich vnter vnter vnter vnter,  
 vnter der Zaninthen vnter. Buchlich zu  
 parys in frand vnter vnter

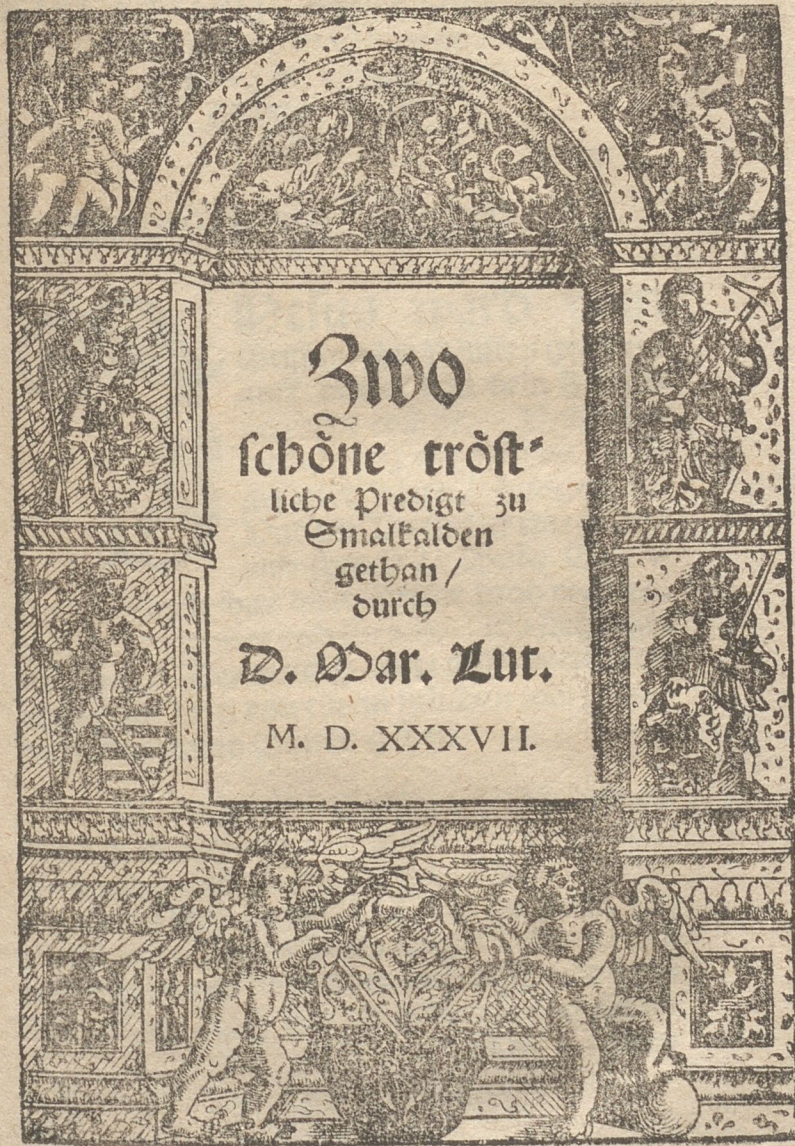
Georgs-B.

12.

Tun den Kusflam Care Hof predigen und  
Leyen halten sollen, Es der Tumb  
des Drenthe Landes oberfallener  
Lands.

13.

Boortzobub auf der Grichtige Kopsliche  
Dinge.



Eine

8

Q

son / f  
Und e  
schrieb  
alleine  
durch

Weilt  
Temp  
son / f  
schrieb  
selb et  
den ti

Eine predigt vber das Euan-  
gelium am ersten Sontage inn der  
Fasten / zu Smalkalden  
gethan / im jar  
1 5 3 7.

Euangelium Matth. 4.

**I**hesus ward vom  
Geist inn die Wüsten geführt/  
auff das er von dem Teuffel  
versucht würde. Vnd da er  
vierzig tag vnd vierzig nacht  
gefastet hatte / hungert in.  
Vnd der Versucher trat zu im/  
vnd sprach / Bistu Gottes  
son / so sprich / das diese Steine brod werden.  
Vnd er antwortet vnd sprach / Es stehet ge-  
schrieben / Der mensch lebet nicht vom brod  
alleine / son dern von einem sglichen wort / das  
durch den mund Gottes gehet.

Da füret in der Teuffel mit sich / inn die  
Weilige stad / vnd stellet in auff die zinnen des  
Tempels / vnd sprach zu im / Bistu Gottes  
son / so las dich hinab. Denn es stehet ge-  
schrieben / Er wird seinen Engeln vber dir bes-  
selb thun / vnd sie werden dich auff den hen-  
den tragen / auff das du deinen fus nicht an  
A ij einen

einen stein stoffest. Da sprach Ihesus zu  
im/Widerumb stehet auch geschrieben/ Du  
solt Gott deinen **DEUM** nicht versuchen.

Widerumb füret in der Teuffel mit sich/  
auff einen seer hohen berg / vnd zeiget im alle  
Reich der welt / vnd ire herrligkeit / vnd sprach  
zu im / Das alles wil ich dir geben / so du nieder  
fellest / vnd mich anbetest. Da sprach Ihe-  
sus zu im / Heb dich weg von mir Satan/  
denn es stehet geschrieben / Du solt anbeten  
Gott deinen **DEUM** / vnd im allein dienen.

Da verlies in der Teuffel / Vnd sihe / da  
tratten die Engel zu im / vnd dieneneten im.

Dis Enan-

diese  
anch  
men  
solch  
noch  
Auch  
halte  
nach  
erke  
Chr

sagen  
gesel  
zu pi  
gar e  
wie e  
loru  
bam  
vnd  
einer  
rech



Jesus zu  
en/ Du  
süchen.

mit sich/  
t im alle  
sprach  
du wider  
ch Ihe-  
Satan/  
anbeten  
dienen.

sche/da  
n.

Evanz



**I**s Evangelium ist  
darumb auff den ersten  
Sontag inn der Fasten ver-  
ordnet zu lesen/ weil darin  
geschrieben stehet/ wie Chris-  
tus viertzig tage gefastet  
habe/ Das man aus dies-  
sem Exempel die leute auff  
diese zeit zur fasten vermanen solt/ wie denn  
auch darans die viertzig fasten tage angenom-  
men vnd eingesetzt sind/ So es doch nicht zu  
solchem Exempel/ durch Christum gethan/  
noch von den Euanglisten beschrieben ist/  
Nuch nicht kan von jmand solche fasten ge-  
halten werden/ wie Christus vierzig tage vnd  
nacht/ on essen vnd trincken gefastet hat/ Vnd  
er kein solche fasten von seinen Jüngern vnd  
Christen gefoddert/ noch jnen auffgelegt hat.

Nu solten wir alhie auch vom fasten  
sagen/ Aber ich hab noch nie kein recht fasten  
gesehen/ darumb weis ich auch nichts dauon  
zu predigen/ Denn vnser Papisten fasten/ ist  
gar ein schlecht/ ja spötlich fasten gewesen/  
wie auch das Latinisch sprichwort zeuget/ Ita-  
lorum deuotio/ et Germanorum ieiunia/ fa-  
bam valent omnia. Der Walhen andacht/  
vnd Deudschen fasten/ möcht man beide mit  
einer bonen bezalen. Dazn ob man gleich etwo  
recht gefastet/ so tang doch solch fasten nicht/

¶ ij weil

weil durch des Papsis lere ein lauter werck  
heiligkeit darans gemacht / die sünde damit  
zu büßen / vnd vergebung zu erlangen. Vnd  
kurtz / der fasten keine / so aus eigener wahl  
vnd andacht wird fürgenomen / oder durch  
menschen gebot erzwungen / reimet sich zu die-  
sem Exempel Christi / Denn da ist weder  
Gottes wort noch befehl / weder anfechtung  
noch not / aus Gottes schickung / wie alhie mit  
Christo geschehen ist / Sondern alles was  
mit solchem fasten geschicht / wird mit fal-  
schem vertrauen vnsers wercks / on Christ-  
lichen verstand vnd meinung / fürgenomen.

Christus aber redet viel anders vom rech-  
ten Christlichen fasten / Matth. 9. da die jünger  
Johannis zu im kamen / vnd fragten / war-  
umb sie vnd die Phariseeer viel fasteten / vnd  
seine Jünger fasteten gar nicht / Da gibt er  
inen eine kurtze antwort / vnd spricht / Es  
reime sich nicht / das man einen alten rock mit  
einem newen lappen flicke / oder most inn alte  
schlenche fasse / Sondern / newer wein vnd  
newe fasse / newer rock vnd neues tuch gehö-  
ren zusammen ec. Als wolt er sagen / Ir rühmet  
ewer selb erwelet fasten seer hoch / Aber es ist  
ein loses fasten / das ich wol möchte einem zer-  
rissen vnd geflickten peltz vergleichen. Meine  
Jünger aber sollen mir nicht also fasten / weil  
ich bey inen bin / Sie bekommen noch fastens  
snug / wenn sie mich nicht mehr haben.

Da deutet

heiff  
gen  
man  
oder  
gleich  
fisse  
faste  
nur  
lente  
faste  
on a  
heill  
geh  
rech  
Tra  
vng  
leide  
viel  
eine  
mer  
offt  
auch  
wol  
ma  
In  
sch  
inn

ma

Da deutet er / was er eine rechte fasten  
heisse / Nemlich / nicht die kinder fasten / ja lü-  
gen fasten / die nur den namen hat / weil  
man nicht des abends das tischetuch aufflegt /  
oder nicht fleisch noch eyer isset / Vnd doch  
gleich wol den bauch füillet / mit den besten  
fischen vnd wein / das manchem ein solcher  
fasten tag lieber were / denn sein esse tag / Vnd  
nur mit solchem fasten / beide Gottes vnd der  
lente gespottet wird. Auch nicht die heuchel  
fasten / so die Phariseer inen selbs erweleten /  
on alle not vnd gebot / nur darumb / das sie für  
heilige lent / für andern ( die nicht also fasten )  
gehalten wurden. Sondern das heisst er / eine  
rechte Christliche fasten / so er da selbs nennet /  
Trawren vnd leide tragen / Das ist / allerley  
vngemach vnd vnglück ( von Gott außgelegt )  
leiden / so dem menschen wehe thut / vnd er  
viel lieber solches vberhaben were. Als wenn  
einer mus mit weib vnd kinder hunger vnd ko-  
mer leiden / veriagt oder gefangen sein / da er  
offt mit guten zenen vbel essen mus / Oder  
auch auff dem bette krank ligt / vnd hette  
wol zu essen / vnd doch nicht essen kan vnd  
mag / Welcherley S. Paulus erzelet 2. Cor. 6.  
Inn trübsaln / inn nöten / inn engsten / inn  
schlegen / inn gefengnissen / inn auffrühren /  
inn viel arbeiten / inn wachen / inn fasten &c.

Solch fasten wolt ich loben / da man  
mangel vnd not vmb Gottes willen gedultig-  
lich lei

verck  
damit  
Vnd  
wahl  
durch  
zu dies  
weder  
htung  
ie mit  
s was  
it sal-  
Christ-  
nen.

n rech-  
jünger  
/ wars  
/ vnd  
gibt er  
Es  
ck mit  
nn alte  
n vnd  
gehö-  
hüme  
r es ist  
m zer-  
Meine  
a / weil  
fastens

deutet

lich leidet / Denn also hat Christus hie auch gefastet / da er nicht aus seinem eigen rat oder fürnemen / sondern durch den heiligen Geist inn die wüsten geführt ward / da er musste fasten / weil er nichts zu essen hatte. Das ander fasten so nichts anders ist / denn ein lauter heucheley / ja ein lügen vnd spot / ist nicht werd / das man inn der Christenheit davon sagen sol.

Darumb wollen wir itzt auff das heubtstück dieses Euangelij sehen / nemlich / auff die dreierley anfechtungen / damit der Teuffel Christum inn der wüsten hat angefochten. Vnd ist zwar dis Euangelium inn dem stück erschrecklich gnug / wenn wirs nur recht ansehen wolten / Den hie ist der Teuffel gemahlet mit allen seinen farben / vnd ist in der person Christi hie fürgebildet / nicht allein was ein ißlicher Christ für sich selbs / sondern auch was die gantze Christliche kirche vom Teuffel leiden müsse.

In der ersten anfechtung von den steinen / ist der schwarzte Teuffel gemahlet. Inn der andern ist der schöne / weisse vñ heilige Teuffel gemahlet / der Christum inn den lufften / vnd auff den Tempel füret / aber nicht hinein. Inn der dritten / ist der höhest vnd himlisch / vnd gar Göttlich Teuffel gemahlet / der sich stellet / als sey er Gott selb / vnd beutet Christo alle

alle K  
dingu  
jn an  
dem tr  
gefeile  
wir du  
Wo a  
men d  
mögli

be / ist  
nen vñ  
ger / vñ  
heilig  
Wola  
könne  
schier  
vñ dar  
hunge  
angst  
wie vo  
Christ  
wenn  
mehr  
Das i  
lerley  
Teuff  
müsse  
bald n  
fechtu

alle Königreich auff erden an / doch mit der be-  
dingung / das er fur jm niderfalle / vnd bette  
jn an. Dis ist seer schrecklich / On das es jnn  
dem tröstlich ist / das der Teuffel an Christo  
geseilet hat / vnd an vns auch feilen mus / weiß  
wir durch den glauben an Christo hangen.  
Wo aber diese person aus den augen ist / da ne-  
men diese drey Teuffel so vberhand / das nicht  
möglich ist / das ein mensch bestehen könne.

Nu der erste Teuffel / wie ich gesagt ha-  
be / ist der schwarzze Teuffel / den die leute ken-  
nen vnd Teuffel heissen / der sichtet an mit hun-  
ger / vnd spricht / Bist du Gottes son / vnd so  
heilig / so wirstu alles können vnd vermögen /  
Wolan / so las sehen / ob du diese stein zu brod  
könnest machen zc. Das ist der Teuffel / der  
schier einen jglichen Christen jnn sonderheit /  
vñ darnach die gantze heilige Christenheit mit  
hunger / durst vñ allerley vngemach / trübsal /  
angst vnd not leiblich angefochten hat. Dis /  
wie vorgemelt / ist die rechte Fasten / davon  
Christus saget / Matth. 9. das seine Jünger /  
wenn er nu von jnen genomen ist / werden  
mehr fasten müssen / denn jnen lieb sein wird.  
Das ist / sie werden hunger vnd komer / vnd als  
lerley leibliche mangel vnd vngemach / vom  
Teuffel vnd seiner Braut / der welt / leiden  
müssen / Wie denn im anfang der Christenheit  
bald nach der Dimelfart Christi / solche an-  
fechtung angieng / vnd wehret schier lenger  
B denn

denn drey hundert jar / da das liebe heufflin  
der Christen / nicht allein / hunger / dur stvñal-  
lerley leibliche mangel leiden muste / sondern  
auch von dem iren vertrieben / beraubt vnd jez  
merlich ermordet wurden. Vnd ward endlich  
des wütens vñ tobens der Tyrannen wider die  
Christen (sonderlich so Prediger vnd Pfarrer  
waren) so viel / das auff einen tag (wie man in  
historien findet) durchs Römisch Reich sieben-  
tzig tausent Marterer erwürget wurden / Wie  
man noch zu Rom einen kirchoff findet / dar-  
auff / wie man sagt 80000. Marterer / vnd 46.  
Bischofe begraben ligen. So gieng der schwar-  
tze Teuffel im anfang hinan / greiff die kirchen  
mit dem rechten fasten an / das man spüren  
musste / es were der leibhaffrige Teuffel selb/  
der im sinn hette / die Christen alzumal mit  
seiner schwarzen farb / vom glauben vnd wort  
abzuwenden / vnd gar auszurotten.

Vnd solcher sein anschlag ist im auch etli-  
cher massen geraten / Denn viel Christen / da sie  
vmb irs glaubens willen angefochten wur-  
den / vnd gezwungen / entweder den selbigen zu  
verleugnen / oder den hals her zuhalten / wis-  
chen zu rücke / verleugneten ire Tauff / vnd wi-  
derrufften iren glauben. Gleichwol blieben ir  
viel bestendig / die alles gewagt / vnd vmb  
glaubens willen gelidten haben. Also das die  
selbe erste zeit der Christenheit / wol heisset der  
lieben Marterer zeit / da sie greulich mit hauf-  
fen hin

fen hin  
chem v  
bliebe  
ber zu l  
vnd tro  
Weide  
namen  
des Fe  
stu vñ  
sampt

der die  
text h  
vnd sp  
brod /  
durch  
antwo  
anfech  
der C  
gestan  
geseh  
leben  
seinen  
seine t  
nicht  
auff e  
werde  
halten  
ses sag  
be / da

fen hin gerichtet sind. Vnd ist doch inn sol-  
chem würgen vnd Tyranny die Christenheit  
blieben / vnd da gegen sind die Tyrannen drü-  
ber zu boden gangen. Davon singet frölich  
vnd tröstlich der 9. Psalm / Du schiltest die  
Weiden / vnd bringest die Gottlosen vmb / ien  
namen vertilgest du ewiglich. Die schwerte  
des Feindes haben ein ende / Die Städte ha-  
stu umbkeret / jr gedechnis ist umbkomen  
samt jnen ꝛc.

Wo mit sich aber die lieben Marterer wi-  
der die Tyrannen gewehret haben / sagt der  
text hie / da Christus dem Teuffel antwortet /  
vnd spricht / Der mensch lebt nicht allein vom  
brod / sondern von einem iglichen wort / das  
durch den mund Gottes gehet. Aus dieser  
antwort höret man / das der Teuffel mit seiner  
anfechtung auffz erst Christo / vnd darnach  
der Christlichen Kirchen hat nach dem leben  
gestanden / Vnd das sie nicht darauff haben  
gesehen / wie sie dis gegenwertige vergenglich  
leben behielten / sondern sind dem Teuffel vnd  
seinem hauffen vnter augen gangen sich wider  
seine tyranny gesetzt vnd gesagt / Es sey jnen  
nicht allein zu thun vmb dis zeitlich leben hie  
auff erden / sondern viel mehr vmb das liebe  
werde wort Gottes / das sie das selbige be-  
halten mögen / vñ nicht verleugnen / Weil Mo-  
ses sagt / das der mensch nicht allein davon le-  
be / das er brod vñ korn hat / sondern es müsse

B. ij ein

ein grösser vorrat da sein / denn brod vnd korn /  
das der mensch auch könne bleiben nach dies-  
sem leben / Welches nirgend anders kan  
her komen / denn das der mensch / so er anders  
bleiben sol / bey dem rechten vnd ewigen le-  
ben / Gottes wort habe / damit er sich schütze  
vnd tröste / wider solche leibliche anfechtung /  
da durch in der Tenssel dringen wil / das wort  
zu lassen.

Das sind / sage ich / die wehre / damit  
sich die heiligen Marterer gewehret haben /  
wider die tyrannen / vnd zu inen mit frölichem  
mut gesagt / Wenn du mir gleich gelt vnd  
gut / weib vnd kind / ja auch das leben dazu  
nimst / was hastu beste mehr / oder ich beste  
weniger ? weil ich eine speise habe zum ewigen  
leben / welche du mir nicht nemen kanst / wenn  
du mich gleich zu dem fasten bringest / davon  
der leib verschmachten vnd sterben mus / So  
sol mir dennoch die ewige speise bleiben / das  
wort Gottes / welchs / wie Petrus sagt / münd-  
lich gepredigt wird / Aber es ist ein vnnergeng-  
licher same / vnd das lebendige wort / das da  
ewiglich bleibet / Darumb wer es glenbet / der  
hat die speise / die in nehret / bis ins ewig leben /  
Denn wo das wort bleibet / da wird er auch  
bleiben / sintemal es ist ( wie Paulus sagt ) eine  
Fracht Gottes / die da selig macht / alle die dar-  
an gleuben.

Also spricht Christus auch / Johan. 4.  
Wer

Wer  
gebe /  
dern d  
wür  
inn da  
wort e  
ben in

W  
fang n  
te / sie  
zutilge  
allerle  
auch n  
mit an  
ben sie  
teil fep  
den T  
durch  
gefass  
exemp  
allein  
wort /  
Denn  
kans a  
halter

Es  
diesich  
nen v  
lich n



Wer des wassers trincken wird / das ich im  
gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / Son-  
dern das wasser das ich im geben werde / das  
wird inn im ein brun des wassers werden / das  
inn das ewig leben quillet. Da heisst er sein  
wort ein lebendige quelle / die aus diesem le-  
ben inn ihenes quillet.

Wie wol nu der schwartze Teuffel bald im  
fang mit aller macht an die Christenheit setz-  
te / sie inn die rechte wüsten fürete / vnd gar aus-  
zutilgen gedachte / nicht allein mit hunger vnd  
allerley mangel des leiblichen lebens / sondern  
auch mit veriagen / rauben / morden &c. vnd da-  
mit auch viel müde machte / das sie vom glau-  
ben fielen / Doch gleich wol bliebe der mehrer  
teil feste stehen / wehreten sich getroft wider  
den Teuffel / vnd vberwunden in auch / allein  
durch Gottes wort / das sie durch den glauben  
gefasst hatten / vnd frey draus schlossen / dem  
exempel Christi nach / Der mensch lebte nicht  
allein vom brod / sondern von einem iglichen  
wort / das durch den mund Gottes gehet /  
Denn weils ein lebendig vnd ewig wort ist /  
kann auch die / so daran glauben / ewiglich er-  
halten / wenn sie gleich gestorben sind &c.

Es waren zur selbigen zeit auch wol ketzer /  
die sich vnterstunden / die Christenheit zurtren-  
nen vñ irre zu machen / Aber sie kunden sonder-  
lich nichts anrichten / Denn die leibliche  
B ij verfol-

verfolgung war zu gros / da durch die rechten  
Christen nur geübter vnd gewisser im glauben  
wurden zc.

Darnach vnter dem Keiser Constantino/  
ward die Kirch befriedet / vnd das Euangeli-  
um on verfolgung gepredigt / das das würgen  
auffhören / vnd der schwarze Teuffel sich ver-  
kriechen muste / Denn Constantinus hielt so  
fest ober den Christen / das er auch Licinium  
den seinen krieges / der mit jm das keiserthum re-  
gieret / zum Reich ausiaget / allein darumb das  
er die Christen nicht wolt zu frieden lassen Da  
hat die erste verfolgung des schwarzen Teuf-  
fels auffgehört.

Flugs nach solchem hunger / wü-  
gen vnd morden / kam der ander Teuffel/  
dacht / kan ich euch mit meiner schwarzen hes-  
lichen farbe nicht abschrecken / so wil ich ein an-  
ders versuchen / Vnd wurde also ein tiechter  
Teuffel / der sich verstellte das er gliesse / wie ein  
himlischer Engel / vnd greiff die sache gleich  
auff die selbe weise an / wie ers mit Christo für-  
genommen hatte / Da es jm zumersten mit jm  
nicht gelingen wolt / Darr (gedacht er) du wilt  
Gott vertrauen / das / wenn du schon kein brod  
hast / künne er dich gleichwol erneren / wenn du  
nur sein wort hast / Wilt du daran / so wil ich  
dir dazu helfen / vnd gnug zugleuben schaffen  
zc. Nimpt in / vnd füret in nicht weiter inn die  
wüsten hinein / sondern aus der wüsten heraus /  
das ist /

ist / au

Stad  
nung  
man  
Also  
tes st  
geha  
haus  
Teuf  
helfe  
Tem  
die h  
vnd g  
man  
auff  
so las  
hung  
die sch  
der s  
Psal  
thun  
gen /  
fest.  
an G  
durch  
Dör  
gel v  
den e  
len /  
scha

ist/aus dem hunger vñ fasten in die heilig stad.  
Es wird aber Jerusalem die heilige  
Stad genennet / darumb / das Gottes wo-  
nung vnd Tempel da war / Denn gleichwie  
man ein haus nennet nach seins herrn namen/  
Also hies man den Tempel vnser Herr Got-  
tes stuel vnd wonnung / da hatte er feur vñ ofen  
gehabt / Esa. 31. das ist / er hielt zu Jerusalem  
haus. In die selbige heilige stad / füret in der  
Teuffel / als der auch from sein / vnd Christo  
helffen wolt / stellet in oben auff die zinnen des  
Tempels. Denn in den selbigen lendern sind  
die heuser so gebawet / das sie oben viereckicht  
vnd gepflastert sind / vnd stoffen haben / das  
man auff vnd ab gehen kan. Als er in nu hin-  
auff gestellt hat / spricht er / Bistu Gottes son /  
so las dich hinab. Er greiffet in hie weder mit  
hunger noch schwerd an / sondern füret in in  
die schrift / vnd lesst sich hören / als ein Doctor  
der schrift / füret den schönen text aus dem  
Psalm / Gott wird seinen Engeln vber dir besel-  
thun / vnd sie werden dich auff den henden tra-  
gen / das du deinen fus nicht an einen stein stof-  
fest. Als wolt er sagen / Wiltu so bestendig  
an Gottes wort halten / vnd dir die schrift  
durch keinerley anfechtung nemen lassen /  
Döre / hie hastu schrift / Gott hat seine En-  
gel verordnet / das sie dir mit iren eigen heu-  
den ein pflaster machen / vnd dich behüten sol-  
len / das du gleich wie ein Engel / on fahr vnd  
schaden hinab faren magst.

Dis ist

Dis ist nu der ander / nemlich der gleis-  
send Teuffel / der sich stellet als ein Engel Got-  
tes / vnd greiffet die Christenheit an / nicht mit  
leiblicher verfolgung / sondern mit irem eigen  
harnisch vnd waffen / das ist / mit der schrift /  
damit sie sich aller leiblichen anfechtung wi-  
der in erwehret / Die selbige kan er so wunder-  
lich vnd meisterlich fürgeben vnd drehen / das  
er einen bald irre macht / wenn er nicht vleissig  
darauff achtung hat. Als hie / helt er Christo  
die schrift für / vnd wil in bereden / er sol sich  
von der zinnen des Tempels hinab lassen /  
Denn es stünde im keine fabr drauff / weil ge-  
schrieben stehet / Das Gott den Engeln befol-  
hen hat / das sie seine kinder auff iren henden  
tragen sollen &c. Schrift ist da / sihe aber /  
was die listige Schlange / vnd der vater aller lü-  
gen / für ein meisterstück brauchet / Schrift  
füret er / das nötigest aber lesst er aussen / Den  
so lautet der spruch / den er aus dem 91. Psalm  
füret / Gott hat seinen Engeln befolhen vber  
dir / das sie dich behüten / auff alle deinen we-  
gen &c. Diese wort ( auff alle deinen wegen )  
vberhupfft der schalck / Den es war wider in.

Darumb schlegt in Christus zu rück / vnd  
sagt zu im / Man sol die schrift so führen / das  
man dennoch Gott nicht versuche / Als wolt  
er sprechen / Wo der mensch auff seinen we-  
gen gehet / das ist / wartet seines befehls vnd  
ampts / da haben die Engel befeh in zu behü-  
ten /

ten / vn-  
schalck  
eine th  
vnd an  
sie sich  
haben  
Solch  
ben / so  
auff v  
nen n

W  
so wol  
Aber r  
vnd v  
wolte  
Christ  
trost /  
vnd v  
Gott d  
wolt e  
ich mi  
nicht  
sollen  
dern d  
ein m  
chen /  
es G

der C  
stanti

ten/vnd fur allem vbel zubewaren/ Aber du  
schalck/lestest solches auffen/vnd weifest mir  
eine thür/da kein weg ist/Tauben/sperlingen/  
vnd andern vögeln / ifts ein rechter weg / das  
sie sich aus der höhe auff die erden lassen / die  
haben feddern dazu / vnd können fliegen /  
Solchs hat Gott dem menschen nicht gege-  
ben/sondern hat verordnet treppen/die sol man  
auff vnd abgehen / vnd nicht inn der lufft ei-  
nen neuen weg suchen.

War ist es/Christus hette solches gleich  
so wol thun können/als auffin wasser gehen/  
Aber weil er da inn menschlicher natur war/  
vnd vns zu gut solche anfechtung ausstehen  
wolte / lies Gott die menschliche natur inn  
Christo mit dem Teuffel fechten / vnd vns zu  
trost / in mit seinem eigen schwerd schlagen/  
vnd vberwinden / Nemlich also/ Du solt  
Gott deinen **DEIN** nicht versuchen. Als  
wolt er sagen/ Du schalck/dn lereft mich/das  
ich mich sol inn der lufft hinab lassen / das ist  
nicht ein weg fur mich/ Denn die menschen  
sollen sich nicht inn der lufft hinab lassen/son-  
dern die treppen hinab gehen/ Weil ich aber  
ein mensch bin / wil ich solchs mittels brau-  
chen/sonst wo ich deinem rat folgete/ hiesse  
es Gott versuchen zc.

Dis ist/sage ich/die ander anfechtung  
der Christlichen kirchen/Denn als bald Con-  
stantinus ein Christ ward / da funden sich die  
C rechten

rechten Ketzer/nicht die jungen schüler/wie  
Ebion vñ Cherinthus war/sondern die heub/  
ketzer/als Ariani/Macedoniani/Eunomianit  
Manichei &c. Welche sich alle an Christum  
gemacht/vnd wider in gestürmet haben/eins  
teils seine menscheit/die andern seine Gottheit  
angefochten &c. Diese alle theten mörderlichen  
grossen schaden/ Dazu verfolgeten/verjage-  
ten vnd ermordeten sie die fromen Bisschoue/  
die solchem schaden allein hetten können  
wehren/Vnd war der Teuffel da viel stercker/  
thet auch grössern schaden denn zuuor/Denn  
da er die Christenheit mit leiblicher anfech-  
tung des hungers vnd schwerts antastet/kund  
man den schwarzen Teuffel kennen/vnd sich  
für im hüten. Da er sich aber wider die Chri-  
stenheit setzte/mit dem geistlichen schwerd/  
das ist/mit der schrift/das er dadurch seine  
lügen schmücken/vnd mit einem schein grosser  
weisheit vnd heiligkeit inn die leute bringen  
möchte/stellet er sich nicht so beslich vnd grau-  
sam/wie vor/Also das man in nicht mehr für  
einen schwarzen Teuffel/sondern für ein En-  
gel des liechts ansah.

Denn wie er Christo/da er mit der schrift  
an in satzte/vnd in mit vbriger kunst vbermeis-  
tern wolt/nicht in die wüsten fürete/sondern  
aus der wüsten inn die heilig Stad/vnd in stel-  
lete auff den Tempel/Also thet er zur selbigen  
zeit auch/höret auff zu rymorn/mit verfolgen  
vnd

vnd mo-  
ruse/lie-  
sorget &c.  
Keiser.  
leute / s  
heilig / t  
mit der  
sig Got  
trösten  
ten euse-  
musse/  
verlore  
gerieten  
Vnd fü  
irem du  
auff zu  
der Te-  
pel / so  
sie hin  
vnd sch  
grenlic

I  
hen d  
inen v  
sie den  
suchen  
dunck  
ding.  
der L  
anfech

vnd morden der Christen/gab in friede vñ gute  
ruhe/lies auch geschehen/das sie reichlich ver  
sorget wurden/durch die fromen Christlichen  
Keiser. Ober das/machte er auch vberaus die  
leute / sonderlich die Pfarherr vnd Prediger/  
heilig/Flug vnd gelert inn der schrift / das sie  
mit der zeit lass vnd sicher wurden/nimer vleis  
sig Gottes wort trieben/mit leren/vermanen/  
trösten/noch sich mit beten vbeten/Den sie hat  
ten euserlich fried/Daraus den endlich folgen  
musste/das sie den rechten verstand der schrift  
verloren/vnd inn seltsam wunderliche fragen  
gerieten / wie dis oder jens war sein künde zc.  
Vnd siengen an die artickel des glaubens nach  
irem dunckel zu meistern/vnd die schrift dar  
auff zu reimen. Mit solcher weis / hat sie  
der Teuffel aus der wüsten/nicht inn den Temp  
pel / sondern auff den Tempel/geführt/danon  
sie hinab stürtzeten / vnd den hals brachen/  
vnd schier die gantzen Christenheit mit sich inn  
grenlich irthum vñ ewiges verderben füreten.

Denn also pfliegts mit allen ketzern zuge  
hen/das sie zum ersten einen dunckel fassen der  
inen wol gefelt/gut vnd recht dencht/ Wenn  
sie den gefasst haben/gehen sie inn die schrift/  
suchen vnd klaben darinn / wie sie solchen  
dunckel schmücken/das ist den ein seer fehrlich  
ding. Als/das ich des ein Exempel gebe/Da  
der Ketzter Arius wolte die person Christi  
anfechten / war das sein erster gedancke /  
C ij Christus

ster / wie  
die heub/  
romianit  
Christum  
den/eins  
Gottheit  
rdlichen  
veriage  
schoue/  
tönnen  
stercker/  
/Denn  
anfech  
et/kund  
vnd sich  
die Chri  
shwerd/  
ch seine  
grosser  
bringen  
nd grau  
mehr für  
ein Lnz

r schrift  
bermeis  
sondern  
d in stel  
selbigen  
erfolgen  
vnd

Christus ist von Maria der jungfrauen ge-  
born/ Darumb ist er ein lauter natürlicher  
mensch. Zum andern/so ist's auch natürlich/  
das nicht mehr denn nur ein Gott sey / wie die  
Türcken noch heutigs tages darauff stehen/  
vnd sagen/Wie nur eine welt/eine Sonn ist/  
also ist auch nur ein Gott. Item/ein Regi-  
ment / sol nicht mehr denn ein heubt haben/  
Da stehen sie auff / vnd kurzumb/wer anders  
leret / mus vnrecht haben.

Dis ist nu ein gedanken/der der vernunfft  
leichtlich ingehet/vnd sonderlich denen/so im  
wort nicht wol geübet sind/ Wenn nu solcher  
gedanck gefasset ist / darnach flugs inn die  
schriffte geloffen/ Da findet Arius/das Mose  
sagt/ Israel/dein Gott ist ein einiger Gott/  
Item/ Jesus Syrach spricht cap. 24. Die  
Weisheit sey geschaffen etc. Da ist Ari-  
us gar gefangen / vnd richtet an auff sol-  
chen dunckel / den greulichen / grossen ja-  
mer/vnd beredet die leute / das Christus nicht  
warhafftiger / natürlicher Gott sey. Con-  
stantinus der Keiser hette gern gewehret/griff  
auch Arium an/vnd verwiese in aus dem lan-  
de/das er nicht mehr solt predigen/ Aber der  
Teuffel macht in balde wider los / vnd halff  
getrost dazu/das sein gifft she lenger she wei-  
ter ausgebreitet ward / das es endlich da hin-  
kam/das zur selbigen zeit/nicht mehr im gan-  
tzen Orient / denn zween Pfarherr oder Bise-  
schone

schone  
Die an  
Keiser  
zu Ari  
das ab  
len/vn  
Christ  
den h  
ent ni  
drey h  
Mah  
Ari /  
nunff  
böse  
schwe  
schwe  
sagt e  
wenn  
sagt C

Christ  
rer /  
dem s  
welt  
allein  
stend  
an da  
gered  
get /  
nicht



schone von solcher giffte vnbeschmeißt blieben/  
Die andern hiengen jm alle an/ Bis auch des  
Keisers Constantini son/Constantius genant/  
zu Ario siele/ Der machet aller erst einen riss/  
das alle Fürsten/reichen/gelerten hinach sie-  
len/vnd des Arij Ketzerrey versachten/vnd der  
Christenheit vberaus grossen schaden theten/  
den hernach die gantze Kirchen/gegen Ori-  
ent nie recht vberwunden hat. Denn vber  
drey hundert jar hernach / kam der Teuffel  
Mahometh / vnd bestetiget solchen irthum  
Arij / vnd leret ander ding daneben / der ver-  
nunfft gemes. Das war der weis/vnd seer  
böse Teuffel/ Ihener der schwarzte füret das  
schwerd / dieser aber nam den Christen jr  
schwerd/die heilige schrift / vnd sprach / das  
sagt ewr Gott. Wer wolt da nicht zufallen?  
wenn er höret / Da stehet Gottes wort/das  
sagt Gott selb etc.

Dis ist nu die ander anfechtung der  
Christenheit / nach der zeit der lieben Marti-  
rer / da die Kirch jemerlich zurissen / Vnd aus  
dem selbigem einigem irthum des Arij / ist die  
welt vol Ketzerreien worden/vnd sind dazumal  
allein die im rechten Christlichen glauben be-  
stendig blieben / die sich schlecht vnd einfeltig  
an das wort gehalten haben/vñ von Christo  
gered vnd gegleubt/wie die schrift von jm zen-  
get/Die ist jr harnisch gewesen / da mit sie sich  
nicht allein wider den gifftigen buben Arium/  
C iij vnd

vnd seinen grossen anhang geschützt/sondern  
auch getrost gewehret haben/vnd in auch end  
lich dadurch vberwunden.

Denn wie wol alle Ketzler ire lügen vnd  
irthumb/sein wissen mit der schrift zu schmü-  
cken/vñ da durch den leuten ein spiegel fechten  
machen/das sie meinen/es sey lauter warheit/  
vnd bald mercklichen grossen schaden thun/  
denn ir wort (spricht S. Paul) frisst vmb sich  
wie der krebs/Doch gleichwol kan ir thorbheit  
nicht lang ein bestand haben/sie mus mit der  
zeit an tag komen. Ursach/sie lassen Gottes  
wort faren/oder deutens nach irem gefallen/  
das es inen heissen mus was sie wollen/Inn  
summa/sie nemen etwas sonderlichs für/er-  
dichten inen ein eigen glauben on Gottes wort  
vnd bilden oder formieren inen einen sonderlis-  
chen Gott/nicht wie in die schrift malet/son-  
dern nach iren gedancken/der sol in den gefal-  
len lassen ir lere vnd leben/als allein heilig vnd  
Göttlich/was andere leren vnd thun (wenn  
sie noch zehenmal die schrift für sich hetten)so  
mus vnrecht vnd sünde sein/Das mercken mit  
der zeit die Christen/vnd hüten sich für inen.

Diese sinds/die der Teuffel hoch inn den  
lufften füret/vnd auff die zinnen des Tempels  
setzet/vnd zu inen spricht/Du/las dich hinab  
zc. das ist/By du bist ein hoch erleuchter man/  
mit grossen geistlichen gaben von Gott begna-  
det/viel frömer/gelarter vnd heiliger denn die  
andern

ander  
so m  
Dar  
must  
dern  
mach  
Gott  
speier  
newe  
heiff  
on fe  
ders  
erab

auff  
ein n  
mer  
ein a  
cke/  
verte  
gel r  
ersau  
het d  
sollen  
brüc  
fest  
hast

vñ b  
das

andern alzumal / wie du von Gott gedencst /  
so muss gewis sein / es kan dir nicht seilen /  
Darumb weil dir Gott solchs offenbart hat /  
mussus allein bey dir nicht halten / sondern an-  
dern auch mitteilen. Diese Teufflische hoffart  
macht sie denn sicher vnd vermessen / das sie on  
Gottes furcht vnd befelh iren eigen geiser aus-  
speien / vnd in die lente schütten / das ist / etwas  
newes leren / on vnd wider Gottes wort / Das  
heißt denn Gott versuchen / vnd inn der lufft  
on feddern wollen fliegen / Da kan nichts an-  
ders ernach folgen / denn ins Teuffels namen  
erab stürtzen / vnd den hals brechen.

Darumb thun alle Ketzler / wo sie sich  
auff ire gedancken verlassen / oder der schrift  
ein nasen drehen / das sie sich auff ire lügen rei-  
men mus / nicht anders / den als wenn ich oder  
ein ander vbern Kein wolt gehen on eine brü-  
cke / vnd sagen / Ey ich wil Gott gleuben vnd  
vertrawen / ich habe sein wort / das seine En-  
gel mich wol behüten werden / das ich nicht  
ersauffe / Nein / hie hastu kein befelh zu / so ge-  
het der weg / darauff dich die Engel bewaren  
sollen / nicht durchs wasser / sondern vber die  
brücken / fellestu drüber hin ein / vnd erseuf-  
fest / so geschicht dir eben recht / denn du  
hast Gott versucht.

Die gehört nu kunst zu / nicht die fleisch  
vñ blat kan / sondern des heiligen Geists kunst /  
das man Gottes wort recht vñ gewis scheiden  
könne /

Könne/ vnd sehen obs recht oder felschlich ges  
füret werde/ denn der Teuffel kan die kunst  
auch/ vnd beweists an dem höchsten Weis  
ster Christo selber. Der halben soltu dich  
nicht bald lassen erschrecken/ wenn die Kot  
tengeister vñ Ketzzer einher prallen/ hie schrifft/  
hie Gottes wort zc. sondern halte schrifft ge  
gen schrifft/ wie Christus hie thut. Denn  
eben die Ketzzer selbs/ die dem wort auffss heff  
tigst feind sind/ vnd es am meisten verfolgen/  
stellen sich/ als wollen sie es helffen fürdern  
vnd handhaben/ Denen mus man/ wenn sie  
sich mit der schrifft behelffen/ vnd da mit ire  
lügen schmücken/ antworten/ Nein/ an das  
kere ich mich nicht allein/ das du sagst/ du  
habst Gottes wort fur dich/ Denn man mus  
auch sehen/ das man Gott nicht versuche/  
Vnd ob es schon Gottes wort were/ damit du  
dich behilffest/ möchtest du vielleicht etwas  
dauon oder dazu gethan haben/ Darumb  
las vor sehen/ ob es die meinung des heiligen  
Geists sey/ vnd ob du es recht fürest? Denh  
vnser Herr Gott/ wird darumb nicht zürnen/  
ob ich sein wort nicht anneme/ wie du es fürest  
vnd deutest. Denn der Teuffel vnd alle Ke  
tzzer/ ob sie sich schon mit Gottes wort schmü  
cken/ führen sie es dennoch vnrecht/ Darumb  
hat mich mein Herr Christus/ beide mit sei  
nem Exempel/ vnd sonst dafür gewarnet zc.

Aber / wie gesagt / es ist des heiligen  
Geists

Geists  
scher le  
vnd an  
mit Go  
Aposte  
das viel  
für heil  
verfürt  
sen/ die  
vnd sich  
hohe k  
das lau  
sich gle  
tes nam

der we  
stenhei  
die arm  
macht  
der gen  
derlich  
grosser  
me/ G  
derlich  
oder d  
Geists  
ffe no  
solche  
gestan  
bis au

Geists kunst vnd gabe / das man sich also falscher lere erwehre / wie die heiligen Bisschoue vnd andere Christen durch den heiligen Geist / mit Gottes wort sich des Teuffels vnd seiner Apostel / der Ketzer erweret haben. War ist's / das viel durch ire heucheley vnd lügen / die sie für heiligkeit vñ warheit rhümen / betrogen vñ verführt werden. Aber dagegen sind alzeit gewesen / die den gleissenden Teuffel erkand haben / vnd sich nichts bewegen lassen / seiner Apostel hohe kunst vnd weisheit / sondern gemercket / das lauter heucheley vnd betrug sey / wenn sie sich gleich noch einst mit der schrift vnd Gottes namen schmückten.

Dis sey von der andern zeit gesagt / da der weisse vnd Engelseche Teuffel die Christenheit / durch ketzerey hat angefochten / vnd die armen gewissen jemerlich zerrüttet vñ ir gemacht / vnd ist kein wunder / Denn wie sol sich der gemein man / so inn Gottes wort nicht sonderlich vnterrichtet ist / wehren? wenn er die grossen titel höret / Gottes wort / Gottes name / Gottes ehr etc. Darumb mus Gott hie sonderlich helffen / durch frome vñ trewe prediger oder durch sonderlich eingeben des heiligen Geists die seinen erhalten / sonst ist weder hilffe noch rat. Nu hat dennoch die Christenheit solche schedliche vnd sehrliche zeit auch an sich gestanden vñ vberwunden / das sie blieben ist / bis auff den heutigen tag / Vnd ist beide durch  
D Gottes

Gottes wort vnd frome Prediger vnser glaube  
erhalten/das Ihesus Christus sey warer Gott  
vom Vater inn ewigkeit/ Vnd warer mensch  
in der zeit aus Maria der jungfrauen geborn.

## Die Ander predigt.

Die dritte zeit der Christenheit/hat man  
genennet / des Antichrists zeit / das solt die  
grundsuppe sein / da der Teuffel dem fass den  
boden gar austieffe/ Vnd ist nicht mehr ein  
schwarzer Teuffel / wie der erste/auch nicht  
der ander kluge Teuffel/ der aus der schrift dis  
putirt/sondern gantz ein Göttlicher maies  
tischer Teuffel/der da schlecht heraus fert/als  
sey er Gott selbs/ Falle fur mir nider/vnd bete  
mich an/so wil ich dir der gantzen welt König  
reich geben. Dis ist der letzte jamer gewesen/in  
der Christenheit/nach dem die lieben veter/so  
den schalckhafftigen Teuffel in den ketzern ge  
schlagen/das heubt gelegt haben/vnd die leu  
te des gezenccks vnd gekempffs vber der schrift  
sind müde worden/ Sind sie darnach gar von  
der schrift gefallen/haben sie ligen lassen/Vn  
hat ein iglicher gelert vnd gegleubt / was in  
gut gedunckt hat. Da kompt der Göttlich  
Teuffel/durch seinen Endechrist/als wolle er  
der Christenheit raten/vnd jr erst recht auff die  
bein helffen/nach dem sie friede vnd ruge  
krieger hat / beide von den Tyrannen vnd  
Ketzerin/

Ketzer  
fochter  
aus se  
Gottes  
als sey  
darnach  
wil / o  
doch a

vnd v  
2. von  
Gottes  
Temp  
vnd fü  
lichen  
vnd ha  
alle w  
das m  
halten  
vn nier  
tes wo

die Ch  
danon  
schen  
glaub  
er sage  
fehrlic  
beide v  
das ni

Ketzern / Lesst sie mit der schrift vnange-  
fochten / vnd fasset ein eusserlich Regiment/  
aus seinem eigen kopff / ordnet mancherley  
Gottes dienst / vñ machet einen solchen schein/  
als sey es eitel köstlich Göttlich ding / Feret  
darnach zu / heisset vnd gebeut / was er nur  
wil / on wort vnd grund der schrift / Vnd  
doch alles vnter Gottes namen.

Denn hie hat er sich sollen auffwerffen  
vnd vberheben ( wie S. Paulus 2. Thessal.  
2. von im weissaget ) vber alles das Gott oder  
Gottes dienst heisset / vnd sich setzen inn den  
Tempel Gottes ( das ist / inn der Christenheit )  
vnd fürgeben / er sey Gott. Mit solchem treff-  
lichen Göttlichen schein / ist er eingerissen/  
vnd hat an sich gehenget / Keiser / Könige vnd  
alle welt / Vnd hat es endlich dahin bracht/  
das man alles hat müssen für Göttlich ding  
halten / vnd anbeten / was er nur gedacht hat /  
vñ niemand darnach gefragt / ob es auch Got-  
tes wort / oder der schrift gemes were.

Dis ist die letzte vnd grenlichste zeit / so  
die Christenheit schier gar hat auffgereumbt/  
dauon Christus selb spricht / Wenn des men-  
schen son komen wird / meinstu das er auch  
glauben auff erden finden werde? Als wolte er  
er sagen / Die letzte zeit / wird so gewulich vnd  
föhrlich sein / das es sich ansehen lesst / es werde  
beide wort vñ glauben vntergien vñ verlesehen /  
das nirgent kein Christ zusehen sey / vñ jderman  
D ij wird

wird leren/glauben/anbeten/vnd thun wie es  
im einfelt vnd gut duncket/wie es denn bis her  
schier bey neun hundert jaren also ergangen  
ist/das niemand wider des Papssts lesterliche  
grewel vnd Abgöttereien gepredigt noch ge-  
schrieben hat.

Denn ist das nicht ein greulicher irthum  
vnd vnuerschampte lügen gewesen/das die  
främsten vnter des Papssts gefind/die heiligen  
Mönche/die leute vberred haben/Wenn man  
sie nach irem tod inn einer Kappen begräbe/so  
betten sie vergebung der sünde/vnd füren von  
mund auff ghen Himel zc. Ja inn abgrund  
der hellen. Da wird weder Gottes worts von  
Christus leiden vnd auferstehen vmb vnser  
willen/noch des glaubens mit einem wort ge-  
dacht/Ja aus Christo machten sie einen Rich-  
ter vnd Stockmeister/vnd weiseten vns zu der  
lieben Gottes geberin Maria/vnd andern Dei-  
ligen/als weren sie vnser Mittler vnd Fürspre-  
chen/die vns gegen Gott vertreten/vnd gnade  
erwårben.

So doch solch ampt vnd ehr die schrift  
allein Christo zuschreibet/ Als Rom. 8. Chris-  
tus sitzet zur rechten Gottes/vnd vertritt vns.  
Rom. 3. Gott hat Christum vns fürgestellet  
zum Gnadenstuel. Joh. 3. Also hat Gott  
die welt geliebt zc. Diese vnd der gleichen  
tröstliche sprüche von Christo/der die Bibel  
vol ist/

vol ist/  
fel aus  
schend  
nicht se  
andern  
betrübe  
chen v  
gen an  
lichen d  
leugne  
Gebet  
solches  
Christe  
den ge  
das inn  
durch d  
was si  
helffe d  
müssen  
thun z  
chen/  
Thum  
stiftet  
leugne  
grewel  
Jubel  
len erl  
Göttl



vol ist/hat der Antichristlich hauffe/ on zweifel aus sonderlichem zorn Gottes/ vmb der schendlichen welt vndanckbarkeit willen/ nicht sehen müssen/ viel weniger verstehen vnd andern fürpredigen/ sondern dafür die armen betrübtten gewissen plagen/ mit iren lesterlichen vnd erdichten lügen/vom Ablass/ Heiligen anrufen/Walsarten/ vnd was des vnzeiligen drechts vñ vnflats mehr ist/des sie nicht leugnen können/ Denn noch heutiges tags sind Gebet/ gesenge/ vnd ire bücher verhanden/die solches bezeugen/ darinn sie lesterlich wider Christum/ vnd mit großem verderben der elenden gewissen gelert haben/ Es sey wol war/ das inn der Tauff die erbsunde sey geschenckt/ durch das vierdienst vnd leiden Christi/ Aber was für sunde nach der Tauff geschehen/ da helffe das leiden Christi nicht zu/ sondern wir müssen selb durch vnser werck dafür gnug thun zc.

Dis haben sie geleret/ vnd zum warzeichen/ stehen noch für augen/ die grossen Ehemkirchen vnd Klöster/die alle darauff gestiftet sind/ sonst (halt ich) solten es sie wol leugnen. Ich wil der andern Gottslesterlichen greuel geschweigen/ vom ausschreien des Jubel jars/vom Ablass verkeuffen/vom Seelen erlösen aus dem Fegfeur zc.

Darumb sage ich / das dis der rechte Göttlich Teuffel sey / der lügen vnd menschen

D iij      tand

n wie es  
n bis her  
rgangen  
sterliche  
och ge

irthumb  
das die  
heiligen  
nn man  
rübe/so  
ren von  
bgrund  
rts von  
vnsere  
ort ge  
en Rich  
s zu der  
n Dei  
ürspres  
d gnas

Schrifft  
Chris  
it vns.  
estellee  
t Gott  
leichen  
Bibel  
vol ist/

tand wider die warheit vnd Gottes wort / mis  
glauben wider den glauben / vnd allerley Ab-  
götterey wider den rechten Gottesdienst hat  
angerichtet / durch anruffung der Heiligen /  
vñ ander Teuffels dreck mehr / on alle massen.  
Ist doch die welt so voll Klöster vnd Stifte /  
das schier kein winckel ledig ist. So sind ire  
bücher auch vorhanden on alle zal / damit sie  
solch gift inn die gantze welt getrieben haben.  
So weis man ja wol / wie des Teuffels Apo-  
stel der Papsst / den ablas kram allenthalben  
hat ausgelegt / vnd gerhümet / Er hab das ver-  
dienst aller Heiligen im Fasten / vnd müge das  
selbige austheilen / wie vnd wem er wolle / Das  
dich Gott straff mit deinem austheilen. So hats  
der Erzböfewicht alles umbkeret / Aus Chris-  
sto einen Tyrannen gemacht / vnd den Heili-  
gen / ja seinen erlogenen / erstunckenen lügen  
zugeschrieben / das allein Christo angehöret.

Solche lesterliche lügen / hat man nicht  
allein mit allem willen vnd grosser andacht an-  
genommen / sondern auch vmb gros gelt vnd  
gut gekaufft / vnd für eitel heiligthum angebe-  
tet / Vnd dis vnermeslichen schadens / das  
durch solche gewel so viel vnzelmlich seelen so je-  
merlich verführt vnd ermordet sind / ist alles ein  
vrsach der Papsst / sampt seinem auserweltem  
volck / den Mönchen / die gar treulich dazu  
geholfen haben ( wie ich vorzeiten leider auch  
gethan hab ) die ire gute werck vnd vbrige ver-  
deinst

dienst  
des ew  
ire wer  
den sie  
dienst  
heilig  
hette a

So  
erfüre /  
vnd da  
cher / g  
Ja au  
aller n  
born s  
schwe  
jhe an

des B  
die lieb  
verden  
glaub  
nome  
stum /  
vnd so  
gedac  
dem  
Tröst  
schen

ort/mis  
ley Ab-  
nst hat  
eiligen/  
massen.  
Stifte/  
sind ire  
amit sie  
haben.  
s Apo-  
thalben  
das ver  
ige das  
e/Das  
so hats  
s Chris  
Deili-  
a lügen  
ehöret.

dienst den leuten verkaufft / vnd sie dadurch  
des ewigen lebens versichert / Wo aber solche  
ire werck vnd verdienst zu gering weren / kün-  
den sie sich des erholen an der fürbitt vnd ver-  
dienst der Heiligen im Himel / welches der  
heilig Vater der Papst ( wie gesagt ) macht  
hette auszuteilen.

So haben sie geleret / vñ das es ja jederman  
erfüre / die welt vol bücher dauon geschrieben /  
vnd da durch so viel Heiland oder Seiligma-  
cher / gemacht / so viel Heiligen im himel sind /  
Ja auch zu Heilanden auffgeworffen / die aus  
aller not helffen künden / die vielleicht nie ge-  
born sind / Denn ich wolte nicht gern darauff  
schweren / das S. Georg vnd S. Christoff  
Ihe auff erden komen weren.

Durch solche greuliche Gottslesterung  
des Beshstischen geschmeis vnd vnziefers / ist  
die liebe Christenheit so jemerlich verfürst vnd  
verderbt / das sie an stat der reinen lere vnd  
glaubens / eitel irthum vnd lügen hat ange-  
nomen / vnd also den HErrn Ihesum Chri-  
stum / gantz vnd gar aus den augen verloren /  
vnd schlechts nicht anders von jm gehalten vñ  
gedacht / denn er sey vnser anklager fur Gott  
dem Vater / So er doch der einige Heiland /  
Tröster / Mittler vnd Hoherpriester ist / zwis-  
schen Gott vnd den menschen. Das heisst  
(meine

(meine ich) den Teuffel für Gott auffgeworfen vnd angebetet zc. Darumb ist diese letzte zeit / wie sie auch Paulus nennet / die aller fehrlichste / darin der Bapst Gottes wort vntergedruckt / oder ja seines gefallens gedeutet hat / vnd also on / ja wider Gottes wort gelet vnd geprediget / was in mir gut gedaucht hat. Eben wie der Teuffel / sein Meister / mit Christo auch thet / hielt im endlich kein schriftt oder Gotes wort für / sondern sprach schlechts / Falle für mir nider / vnd bette mich an / so wil ich dir alle Königreich der welt geben zc.

Es hat aber der hohe maiestetisch Teuffel mit diesem geschwinden griff gesucht / das er auch endlich gefunden hat / Denn da er sahe / das er erstlich durchs Creutz / das ist / durch hunger / morden zc. der Christenheit nichts Kunde abbrechen / Vnd darnach durch die Ketzer / die die schriftt felsehten vnd vnrecht füreten / nichts sonderlichs wider sie kund ausrichten / Darr (gedacht er) kan ich euch durch das Creutz vnd wort nicht abgewinnen / so wil ichs versuchen mit ehr / gut vnd gelt / wil euch so viel geben / das jr der schriftt dabey wol vergeffen solt.

Dieser anschlag ist im am besten geraten / Denn er hats dadurch endlich da hin gebracht / das Bapst / Cardinel vnd Bisschoue / das weltlich Reich zu sich gerissen haben / vnd  
Christum

Christ  
zu letzte  
das jr  
der K  
Apost  
jederm  
die füß

schwer  
schrift  
der G  
mit de  
nider /  
alles g  
Göttli  
aber v  
Euang  
stat / w  
mensch  
predig  
gethan  
vnd ge  
die / so  
Göttli  
im abe  
leute /

2  
tet / vr  
thum

Christum mit seinem wort faren lassen/ Vnd  
zu letzt so gewaltige mechtige herrn worden/  
das irem Kattenkönig / dem hellischen vater/  
der Keiser / dem doch beide Christus vnd die  
Apostel/ als der höchsten Maestet auff erden  
jederman nach leib vnd gut vnterworffen/  
die füsse hat müssen küssen.

Was nu der schwartzte Teuffel mit dem  
schwert/ vñ der Engeliſch mit dem buch oder  
schriffte nicht hat können ausrichten/ das hat  
der Gott dieser welt endlich zu wegen bracht/  
mit dem das er gesagt hat/ Fellestu fur mir  
nider / vnd bettest mich an / so wil ich dir dis  
alles geben / denn es ist mein. Das ist der  
Göttlich Teuffel/ der angebetet wil sein/ Den  
aber wird er angebetet / wenn man an des  
Euangelij / glaubens vnd der gebot Gottes  
stat/ wie gesagt / lügen / als Mönchen regel/  
menschen gebot/ Decret vnd Statut / lere vñ  
prediget / wie der Papsst mit seinen Gottlosen  
gethan hat / vnd furgibt / alles was er lere  
vnd gebiete/ sey Gottes wort/ vnd gesagt/ das  
die/ so solch sein lere vnd gebot fur recht vnd  
Göttlich halten / allein die rechte Kirche / die  
im aber widersprechen/ Ketzzer vnd verdampfte  
leute/ seien.

Also hat der Papsst den Teuffel angebe-  
tet / vnd dafür der welt ehr / gut/ gold/ reich-  
thum vnd gewalt/ vber Keiser/ Könige/ Für-  
sten vnd

sten vnd Herrn vberkomen / vnd dazu den namen vnd Titel erhalten / das er der aller heiligst sey / die er gesegnet vnd zu Heiligen gemacht hat / die habens (des vnd kein anders) sein müssen / Widerumb die er verflucht vnd verdampft hat / die hat man für solche müssen halten / Vnd was er nur gethan hat / alles recht vnd wol gethan müssen heißen / Wenn er schon seins gefallens mit den Keisern / Königen zc. gespielt hat / sie abgesetzt / ermorden lassen / oder einen durch den andern vertrieben / wider alles recht vnd billigkeit / noch hats niemand straffen thüren / hat er anders von ihm nicht verflucht / vnd dem Teuffel zu eigen vbergeben wolt sein / Ja das wol mehr ist / trotz einem Fürsten oder Könige / der seiner geschmirzten einen / hette dürfen ein leid thun.

Solche gewalt / das er der höchsten vnd heiligst ist auff erden / wie er rühmet / hat er allein daher / das er für dem Satan niedergefallen / vnd in angebetet hat / Denn heisst das nicht den Satan angebetet / wenn man Teuffels lere höher vnd heiliger helt / denn Gottes wort? vnd dargegen Gottes wort verfelscht / lestert / leugnet / vnd als die ergste Ketzerey. verfolget / vnd für Teuffels Kinder helt vnd verdampft / die es leren vnd ehren zc. Ich meine ja / es heisse Gott aus seim stuel gestossen / vnd den Teuffel an seine stat gesetzt / vnd für Gott angebetet.

Dis ist

te gre  
Jüng  
sie nie  
Christ  
der fro  
da er d  
ranne  
sorget  
Teuff  
lange  
hatte  
frome  
Arcad  
chen v  
letzten  
gewal  
Joh  
Krafft  
thier /  
Welch  
Magi  
Keiser  
gefall  
erken  
fort k  
wider  
schirm  
denn  
sprich  
nicht

Dis ist die grundsuppe vnd der letzte  
grewel / da mit die Christenheit vor dem  
Jüngsten tage geplaget solt werden / danon  
sie niemand erreiten kan / denn der einige man  
Christus. Dem schwarzen Teuffel steuret  
der from Gottfürchtige Keiser Constantinus /  
da er den Christen friede vnd ruge für den Ty-  
rannen schaffte / vnd die Kirchendiener ver-  
sorget. Darnach da der liechte Engelische  
Teuffel / durch seine Ketzer die Christenheit  
lange zeit wol gebantzerfeget vnd gemartet  
hatte / gab vnser Herr Gott wider etliche  
frome Christliche Keiser / als Theodosium /  
Arcadium / Donorium / die schützten die Kir-  
chen wider die Arianer. Die aber wider den  
letzten vñ ergsten Teuffel / würd keine weltliche  
gewalt schützen noch retten können / denn wie  
Joh. Apoc. cap. 13. sagt / hat der Drach seine  
Krafft / sein stuel vñ grosse macht gegeben dem  
thier / das sieben heubter vñ zehen hörner hat /  
Welchs geschehen ist / da der Bapst Carolum  
Magnum eingenomen hat / vnd durch in alle  
Keiser / die hernach komen sind / das sie seins  
gefallens handeln / vnd in für iren Oberherrn  
erkennen müssen / Darumb würd die Kirch nu  
fort keinen andern Schutzherrn haben / der sie  
wider den Teuffel vnd den Antichrist be-  
schirme / vnd von irem letzten zwang erlöse /  
denn den rechten schutzherrn Christum / der hie  
spricht / Neb dich von mir Satan / denn du bist  
nicht der man / den man anbeten sol / Der ist

L ij von

den nac  
heiligst  
emacht  
s) sein  
nd verz  
fen hal  
s recht  
denn er  
König  
den las  
rieben/  
ats nie  
von im  
n vber  
rotz ei  
chmir

est vnd  
hat er  
iderge  
ist das  
Teuf  
n Got  
rt verz  
e erste  
Kinder  
en ze.  
stuel ge  
zgesetzt/

Dis ist

von dem geschrieben stehet/ Du solt anbeten  
Gott deinen **DEUX**/vnd jm allein dienen.

Vnd Christus der rechte Schutzherr/  
hat bereit hand angelegt / spricht durch seine  
Kirche zum Teuffel/ **Deb dich Satan** zc. Den  
das Euangelion das itzt leuchtet / ziehet dem  
Teuffel die maiestetisch laruen vom angesicht/  
vnd das Göttlich Kleid vber die ohren / vnd stel  
let in nackt dar / das in die Christen nu recht  
kennen / vnd nimer fur Gott / sondern fur den  
heslichsten vnd schedlichsten Teuffel halten.  
Dazu blöisset auch das Euangelium die scham  
seiner Babylonischen huren / das man all ir  
hurerey / das ist / des Papssts grewel vnd Ab-  
götterey / mord / blutvergiessen zc. itzt frey of-  
fentlich durchs wort richtet vnd verdampft / die  
man vor fur heiligkeit anbetten / vnd fur recht  
billichen hat müssen. Vnd gehet nu ( Gott sey  
jnn ewigkeit gelobt ) die Prophecey S. Pauli  
jnn vollem schwang / da er 2. Thessa. 2. vom  
Endechrist so redet. Es wird der Boshaftige  
nicht offenbart / es werde denn zuvor hinweg  
gethan / der so es itzt auffhelt / Als denn wird  
in der **DEUX** mit dem Geist seines mundes  
umbbringen zc.

Itzt gehet solches / Denn der Endechrist  
jnn der gleubigen hertzen wird matt vnd umb-  
gebracht / nicht durch schwerd oder menschs-  
lich gewalt ( denn wie auch Daniel sagt / sol  
er on

er on h  
im 8. I  
mund  
sind die  
das gel  
Dume  
dafur n  
acht / a  
viere k  
wol erf  
ist / we  
frer sch  
haben  
heit v  
doch k  
schwer  
auff / p  
sagt vo  
ligen a  
christis  
das er  
ger / T  
sich an  
vnüber  
fen / w  
wenig  
vnd v

heuff  
Weiff



er on hand zerbrochen werden) sondern / wie  
im 8. Psalm geschrieben stehet / durch den  
mund der jungen Kinder vnd seuglingen. Die  
sind die Krieger / die dem grossen Wespentönig  
das gebrandte leid thun vñ sampt allen seinen  
Dumeln aussengen werden / wie wol man sie  
dafur nicht ansihet / vnd auff's aller sicherst ver  
acht / als geringe vnd einfeltige leute / die nicht  
viere können zelen. Aber man sol mit der zeit  
wol erfahren ( wie wol es nu schon fur augen  
ist / wenn mans nur sehen wolt ) das sie mit  
irer schwachheit vnd thorheit mehr ausgericht  
haben / denn die gantze welt mit all irer weis  
heit vnd macht vermocht hette / vnd regen  
doch keine faust / viel weniger zucken sie ein  
schwert / sondern thun schlechts den mund  
auff / predigen das Euangelium / das da nicht  
sagt von Mönchskappen / Wallfarten / Hei  
ligen anruffen / Seelmessen ꝛc. wie des Endes  
christi predigt lautet / sondern von Christo /  
das er der einige Gesetzwürger / Sündentre  
ger / Todfresser vnd Teuffelsmörder sey / Wer  
sich an dem nicht halte / dem werde von diesen  
vnüberwindlichen feinden nimer mehr geholf  
fen / wenn er schon aller Gottes heiligen ( viel  
weniger aller Papssts heiligen ) werck / leiden  
vnd verdienst fur sich hette.

So spricht nu heutiges tages das kleine  
heufflin / die Christenheit / irem Herrn vnd  
Meister Christo nach / zum Teuffel / Deb dich  
Lij Satan /

Satan / denn es stehet geschrieben / Du sollt anbeten Gott deinen **HEHN** / vnd im allein dienen / Das ist / sie gehet mit Gottes wort vmb / treibts vnd scherffts on vnterlas / mit lesen / leren / predigen / straffen / vermanen / trösten zc. vnd richtet da durch bey den auserweleten so viel ans / das sie sich nu fort an auff keine selbst erwelete werck oder Gottes dienst / sie heissen vnd gleissen so schon sie jmer mögen / verlassen / sondern barwen allein auff Gottes grundlose gnad vnd barmhertzigkeit / inn Christo vns verheissen vnd erzeigt / vnd wissen / das Gott allein / als dem rechten einzigen **HEHN** die ehre gebüre / das man in anbete / vnd im allein diene / Was aber Gott anbeten / vnd im allein dienen sey / ist anders wo gesagt / vnd würde itt zu lang zu handeln.

Durch diese weis / wird der boshafftige mit dem odem des Herrn munds vmbbracht / das ist / durch das mündlich wort / das seine Diener (den er mund vnd weisheit dazu gibt / vnd seinen mund nennet / Jere. 15.) predigen / Die schaffen den nutz da mit / das die Christen weiter nichts mehr halten von des Endechrists gesetzen vnd geboten / die er nu etlich hundert jar weit vber Gottes wort gerühmet vnd erhaben hat / sondern er / sampt allen seinen greueln vnd Teuffelsdreck / ist aus jren hertzen rein ausgefegt / inen gantz vnd gar tod  
geschla

geschla  
er sich  
graus  
cken ka  
seinen  
wird d  
sung/a  
lus an  
**HEHN**  
Ersche

haben  
nung d  
fers L  
arm v  
ger ihe  
schmel  
getöde  
vñ der  
stums  
nung  
bewei  
im glo  
vns er  
beide  
len sei  
hie tra  
argen  
von d  
richte

geschlagen/zugescharret vnd begraben / das  
er sich nu nicht regen / viel weniger mit seinen  
grausamen blitzten vnd donnern mehr schre-  
cken kan. Dis sage ich/gehet itzt/vnd wird  
seinen fortgang haben / bis ein mal komen  
wird das selige stündlin vnser endlicher erlö-  
sung/auff welches wir warten / danon Pau-  
lus an gedachtem ort weiter also saget / Der  
HERR wird sein ein ende machen/durch die  
Erscheinung seiner zukunfft.

Wir hoffen alle / die wir Christus sinn  
haben/die selbe tröstliche vnd fröliche erschei-  
nung der herrlichkeit des grossen Gottes/vnd vn-  
sers Deilands Jesu Christi ( der itzt schwach/  
arm vnd veracht ist/vnd noch jmerdar jhe len-  
ger jhe mehr / inn den seinen verspottet / ver-  
schmehet/verspeiet/gegeißelt/ gecrentziget vn-  
getödtet wird ) werde nahe fur der thür sein/  
vñ der vnzelichen gewel des verfluchten Bap-  
stums ein end machen. Inn welcher erschei-  
nung sich Christus vnser leben vnd hoffnung/  
beweisen vnd erzeigen wird / wie wir itzt von  
jm glauben vnd predigen/ Nemlich /Er wird  
vns erlösen von allem jamer vñ elend/das wir  
beide an leib vnd seel / vmb der bekentnis wil-  
len seines teuren worts vnd heiligen namens/  
hie tragen vnd dulden müssen / von der bösen  
argen welt/von jrem vater dem Teuffel / vnd  
von dem Endechrist/der nichts denn funde an-  
richtet/vnd eitel verderben stiftet.

Diese

Diese vnser / ja seine eigen feinde / sampt  
dem Gesetz / sünde vnd tod / die vnser gewissen  
wol zu martern vnd zuplagen / weil wir hie inn  
diesem elend wallen / wird er vnter seine füsse  
legen / das sie vns fort an inn ewigkeit müssen  
zu frieden lassen. Denn wie er das Gesetz /  
die sünde vnd tod vnter die füsse getretten vnd  
vberwunden hat / fur sein person / das sie im nu  
fort an kein leid thun können. Also wird ers  
auch an ihenem tag mit einander auffreiben  
vnd zu nicht machen fur sein gantztes Reich /  
Wie wol er nu solches schon hat angefangen  
durch sein leiden vn dausserstehen / doch gleich  
wol ist vnser erlösung noch nicht gar / wie sie  
sein sol / volendet / Den der Teuffel höret nicht  
eher auff / durch irthum vnd tiranney der welt /  
darnach auch durchs Gesetz / sünde vnd tod /  
die Christenheit zu schrecken / engsten / martern  
vnd zu plagen / es kome denn Christus vnd  
machs ein ende mit dem jüngsten tage. Daher  
spricht S. Paulus Rom. 8. Wir sind wol se-  
lig / doch inn der hoffnung / Darumb wir / die  
wir des Geists erstling haben / sehnen vns bey  
vns selbs nach der kindschafft / vnd warten  
auff vnser leibs erlösung.

Diese erlösung werden wir an ihenem  
tag volkornlich empfaben / da / wie S. Paul  
saget / das Gesetz seine krafft / vnd die sünde  
fren stachel verlieren / vnd der tod im sieg vber-  
wunden wird. Da auch vnser Herr Christus  
denen /

denen  
gelio  
Christ  
wird  
gehen  
lich die  
die wir  
men fü  
ley trü  
Dellig  
wird er  
freude  
Darum  
ge / dar  
set / vn  
entsetz  
vnd an  
vns C  
vnd bl

W  
da vns  
gelio  
zeit kei  
aus G  
als der  
des m  
des B  
ten / M  
allen  
so mit

denen so in nicht erkent haben/vñ dem Euan-  
gelio nicht gehorsam gewesen / vnd seiner  
Christenheit mit list vnd gewalt leid gethan/  
wird trübsal vergelten / vnd die rach vber sie  
gehen lassen/das sie pein leiden müssen/nem-  
lich die ewige verdammis/ Widerumb vns/  
die wir hie an in gegleubt haben / seinen na-  
men für der welt bekennet/vnd darumb aller-  
ley trübsal vnd vnglück gelitten / sampt allen  
Heiligen vnd gлебigen von anbegin der welt/  
wird er ruge vnd herrliche / vnansprechliche  
freude vnd ewiges leben vnd seligkeit geben.  
Darumb sollen wir vns für diesem seligen ta-  
ge/daran wir endlich von allem vnglück erlö-  
set/vnd alles er wider bracht sol werden/nicht  
entsetzen / sondern sein mit frölichem hertzen  
vnd auffgerichtem heubt erwarten / das gebe  
vns Christus vnser Herr / der kome ja schier  
vnd bleibe nicht lange auffen/ Amen.

Wie wol vnterm Bapstum/vor dieser zeit/  
da vns der liebe Gott wider mit dem Euan-  
gelio begnadet / die Christenheit ein lange  
zeit kein reine öffentliche predigt gehabt hat/  
aus Gottes wort/vom glauben an Christum/  
als den einigen Erlöser / Mittler vnd Tröster  
des menschlichen geschlechts / sondern allein  
des Bapsts triegerey vnd lügen/von Walsar-  
ten/Ablas/Seelmessen/heiligendienst zc. inn  
allen Kirchen gewaltiglich regiert haben/vnd  
so mit hohem vleys dem volck eingebildet/das  
F zu letzt

zu letzt jederman vom glauben abgefallen/  
auff solche heuchelwerck vnd falsche Gottes  
dienst bauete/ Dat gleichwol vnser lieber  
Gott mitten inn solchem greulichem  
vnd finsternis viel menschen wunderbarlich  
bey dem rechten glauben erhalten / ja den sel-  
bigen eins teils am todbet offenbart / Wie  
man von S. Bernhard liest / der durch sein  
schreiben viel vrsach dazu gegeben hat / das  
man die werde jungfrawen Maria inn der  
Christenheit so hoch erhaben hat / vnd jr zu-  
geschriben / das allein Christo irem son zuste-  
het etc. der auch viel vom Klosterleben gehal-  
ten / vnd dazu / so kensch / rein / züchtig vnd mes-  
sig gelebt / vnd seinen leib mit vbrigen fasten /  
so hefftig abgebrochen / vnd wehe gethan /  
das / wie man schreibet / jm zu letzt der odem so  
vbel gerochen hat / das man nicht wol vmb-  
in hat können bleiben / Ist irgend ein fromer  
Mönch gewesen / so ist er einer gewesen / Doch  
da er jtz sterben solt / vergisst er nicht allein sei-  
ner guten werck vnd heiliges lebens / denn er  
sah wol / das er da durch fur Gott nicht beste-  
hen künde / sondern hebt an vnd spricht / Ich  
hab mein leben vbel zubracht / Aber ich tröste  
mich des / das mein Herr Christus das hi-  
melreich durch zweierley recht hat / Auffs erste  
als ein natürlicher erben vnd son Gottes / Also  
begere ichs nicht / Zum andern / hat ers durch  
seinen verdienst / vnschuldig leiden vnd ster-  
ben / Diesem recht nach begere ichs / weil er  
nicht

nicht  
der ge

ner ka  
Chris  
Teuff  
durch  
den /  
durch  
Auff  
geistl  
auch  
die de  
heilig  
sind /  
Chri  
vertr  
erhal  
den k  
Diffe  
gime  
Dat  
dech  
den g  
von  
nam  
allei  
hen.

nicht für sich / sondern für mich vnd alle sünd-  
er gestorben ist.

Ja lieber Bernharde / wenn du inn dei-  
ner Kappen / on diese zuversicht zu dem HErrn  
Christo / gestorben werest / so werestu zum  
Teuffel gefaren / Aber das heisst dich Gott /  
durch den heiligen Geist / eben diese stunde / re-  
den / das Christus für dich gestorben / vnd dir  
durch seinen tod / den Himel erworben habe.  
Auff diese weise / werden (ob Gott wil) viel  
geistliche (wie sie es genant haben) personen /  
auch viel leyen / an irem todbette erhalten sein /  
die des Papssts lere / vom Abblas / eusserlicher  
heiligkeit zc. wenn die rechten züge hergangen  
sind / faren haben lassen / vnd schlechts auff  
Christus sterben vnd verdienst / ir hertz vnd  
vertrauen gesetzt / Vnd was im Papsstum  
erhalten ist worden / ist allein heimlich durch  
den heiligen Geist auff diese weise erhalten /  
Offentlicher predigt / vnd des Papssts Re-  
giment halben / ist wol nachgeblieben zc.  
Daher die Apostel diese letzte zeit / des En-  
dechrists zeit nennen / Denn sie haben durch  
den geist gesehen / das inn der Kirchen nichts  
von Christo würde bleiben / denn der schlechte  
name / vnd das der Widerchrist das Regiment  
allein würde haben / wie denn bisher gesche-  
hen.

Weil nu nach solchem langwirigem jamer  
S ij Christus

Christus durch sein Euangelion wider erkand  
wird / solten wir dem lieben Gott von hertzen  
danckbar sein / fur seine vnaussprechliche gna-  
de / vnd vns getrost wider den Teuffel vnd En-  
dechrist weren / vnd mit Christo sprechen /  
Neb dich Satan / denn weil du eigen ding  
auffer vnd on heilige schrift für gibst / vnd wilt  
es doch höher gehalten haben / denn Gottes  
wort / wil ich dich inn keinem wege hören /  
Denn es stehet geschrieben / Du solt Gott  
deinen **HEHN** anbeten / vnd im allein die-  
nen / Darumb wil ich kurtzumb von keinem  
andern Gottesdienst auff erden wissen / es  
heisse vnd scheine wie heilig er wölle / denn  
von dem einigen / der da heisset / Gott den  
**HEHN** anbeten / vnd im allein dienen.

Darumb wenn es schon eitel Bepste/  
Cardinel vnd Bisschoue regnete / vnd sie alle  
von den grösten / köstlichsten Gottesdiensten  
predigten / vnd darzu mit wunderthaten bes-  
stetigten / weil sie dis stücke nicht hören / viel  
weniger glauben vnd predigen können / das  
Ihesus Christus allein von Gott dem Vate-  
ter genacht sey / vns zur Gerechtigkeit / Weis-  
heit / Heiligung vnd Erlösung / sondern ir-  
thum heissen / vnd alle so es leren oder bes-  
kennen / fur Ketzer verachten vnd verdam-  
men / so ist alle jr lere inn abgrund eitel lü-  
gen vnd triegerey / vnd sie sampt jr inn ewig-  
keit verflucht vnd verdampft. Darumb hüte  
sich ein

sich ei  
von E  
dienst  
vnd in

gelium  
Christ  
lere ve  
bekenn  
tung  
Teuff  
fur rec  
vor /  
sten /  
armes  
tzen /  
Gott  
christ  
ter ma  
Ersch  
Christ  
tische  
gimer

tunge  
vom  
hat /  
che /  
Chri



sich ein iglicher für iren lügen / Vnd wisse  
von keinem andern anbeten oder Gottes  
dienst / Denn Gott den **HERN** anbeten/  
vnd jm allein dienen.

Darumb weil sie das liebe heilig Euan-  
gelium vnser **HERN** vnd Weilandes Ihesu  
Christi so greulich lestern / vnd als Teuffels  
lere verdammen / vnd vns die wirs leren vnd  
bekennen / frey on alle verhör vnd verantwor-  
tung schlechts tod wollen haben / vnd iren  
Teuffelsdreck kurtz vnd gut gar mit einander  
für recht vnd heilig erkand vnd behalten / wie  
vor / vnd nimer mehr / auch inn dem gering-  
sten / geirret wollen haben / So wollen wir  
armes heufflin widerumb auch zusamen set-  
zen / mit beten / leren vnd vermanen / vnd ob  
Gott wil / den Teuffel sampt seinem Ende-  
christ vnd grossen anhang / ihe lenger ihe mat-  
ter machen / Bis ein mal der selige tag der  
Erscheinung vnser **HERN** vnd Königs  
Christi kome / daran er vns von des Mäieste-  
tischen Teuffels vnd seines Endechristis Re-  
giments endlich erlöse.

Dis sind die drey stücke oder anfech-  
tungen / die vnser **HERN** Christus zum ersten  
vom Teuffel selbs gelitten vnd vberwunden  
hat / vnd jm nach die heilige Christliche Kir-  
che / Ich hoffe es sey schier am ende / weil  
Christus die Sonne der gerechtigkeit wider-  
S ij umb

umb scheint / vnd der Lrtz böserwicht nu bereit  
offenbaret ist / das man den Wellischen Satan  
kennet / vnd nicht also / wie bisher / allenthal-  
ben anbetet / Vnd nu nicht mehr zu warten ist /  
denn das der selbige vnser Herr Christus selbs  
durch seine herrliche zukunfft in vollend zustö-  
re / mit alle seinem anhang.

Denn wie ich gesagt hab / inn dieser letz-  
ten zeit / ist nicht mehr zu hoffen / das dieser En-  
dechrists Teuffel gestürtzt / vnd die Christen-  
heit danon erlöset werde / durch das Römisch  
Keiserthum / oder andere grosse weltliche ge-  
walt / wie zuuor inn der ersten vnd andern zeit  
der Christenheit geschehen ist / Sondern der  
Endchrist mus selbs die höheste gewalt auff er-  
den / dazu die Königreich der welt im verpflich-  
tet / haben / Vnd ob gleich einer oder mehr Für-  
sten vnd Herrn / wider den Papst am Euange-  
lio halten / das etwo ein heuflin der Chri-  
stenheit / vnter der selben schutz vnd schirm er-  
halten wird ( wie itzt vns Gott frome Fürsten  
vnd Herrn gegeben hat ) So bleibet doch auff  
ihener seiten der grosse hauffe / vnd die grosse  
gewalt / so diesen Teuffel anbeten / vnd er inen  
also lohnet / das er sie wol zu freund behelt.

Darumb ist hie kein ander hülffe noch  
rettung / denn das der Herr Christus selbs  
mechtiglich drein greiffe / als der oberst Keiser  
vnd Herr / vnd aus seiner Göttlicher Krafft vnd  
macht

macht  
rc. D  
er denn  
der Ma  
erkand  
sey /  
ssen w  
Stuel  
Christe  
allein  
ewig  
L  
f

B

macht endlich zu jm spreche/ **H**eb dich Satan  
zc. Denn das ist ein wort der krafft/ Damit  
er dem Teuffel die Göttliche gestalt vnd laruen  
der Maiestet abzeucht/ vnd in auffdeckt/ das er  
erkand wird/ wie er der Satan aus der Delle  
sey/ Aber bald darauff/ auch in wird heis-  
sen weichen vnd auffhören/ das er von dem  
Stuel der Maiestet gestürzt/ nicht mehr die  
Christenheit anfechten müsse/ Sondern Gott  
allein angebetet/ vnd jm gedienet werde inn  
ewigkeit/ Das gebe er selbs/ vnser lieber  
**H**err Christus/ das es nur bald ge-  
schehe/ wie wir sampt allen Chri-  
sten teglich beten vnd  
warten/ Amen.

**B**edruckt zu Wittenberg  
durch Joseph Klug.

**M. D. XXXVII.**

**D**

und

**Samp**  
tung

Ruffe ge  
wie







1102







Ostern  
Freitag.



4.

